

Grußwort	1
BA/MA Romanistik	2
Partnerschafts- kolloquium	3
Roberto Esposito	4
Fachschaft	5
Balzac und Deutschland	5
Filmuntertitelung	6
Zweisprachige Lesung	7
iMex	7
Übersetzen für Film und TV	8
SFB 991	9
Französische Orthographie	10
Schreiben zwischen den Sprachen	11
Stimmen aus dem Ausland!	11
Marc-Antoine Mathieu	14
Videokunst	15
DELE	15
Graduiertenkolleg	15
Ankündigungen und Termine	16

Romanistik Aktuell

AUSGABE 3

HERBST 2011

Grußwort

Liebe Studentinnen und Studenten, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts für Romanistik!

Auch wenn wir frei nach Hermann Hesse nicht gleich von "Zauber" sprechen müssen, der jedem Anfang innewohnen soll, ein aufregendes Gefühl und eine Lust, etwas Neues anzupacken, verspüren wir allemal, wenn wir ein neues Studienjahr oder – für viele von Ihnen – gar einen neuen Lebensabschnitt an der Universität beginnen. Allen Erstsemestern unter Ihnen deshalb ein herzliches Willkommen am Institut für Romanistik an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf – auch im Namen des gesamten Lehrpersonals und der Institutsangestellten!

In Kürze steht die Reakkreditierung der Bachelor- und Masterstudiengänge Romanistik an, die Sie in ihrer neuen Form bereits in diesem Wintersemester studieren können. Die Vorsilbe *Re-* ist eigentlich nicht ganz korrekt, denn sowohl Bachelor als auch Master, der den Untertitel *Kulturkontakte und Kommunikation* trägt, sind inhaltlich und thematisch weitgehend neu gestrickt und erlauben erstmals eine sehr hohe Flexibilität bei der Auswahl von Schwer-

punkten, aber auch von romanischen Sprachen, die man studieren möchte (im Bachelor kann man z.B. nur eine Sprache wählen, sich aber auch mit bis zu drei verschiedenen beschäftigen). Darüber hinaus gibt es erstmals den Masterstudiengang *Italienisch: Sprache, Medien, Translation*, der praxisnahe Themen der Angewandten Sprachwissenschaft Italienisch in den Vordergrund stellt und ein curricular verankertes Semester an der Universität Turin vorsieht.



Die Düsseldorfer Romanistik konnte kürzlich nicht nur in einem bundesweiten Ranking punkten – dort wurde ihr ein Platz in der Spitzengruppe zugeteilt –, sie hat auch durch große Erfolge im Bereich der Forschung äußerst positiv auf sich aufmerksam gemacht, so geschehen durch die Beteiligung an einem interdisziplinären Großprojekt, dem sog. Sonderforschungsbereich 991 ("Die Struktur von

Repräsentationen in Sprache, Kognition und Wissenschaft") und am Graduiertenkolleg "Materialität und Produktion". Bei allen diesen Erfolgen vergessen wir natürlich nie die Belange unserer studentischen Klientel: So werden wir Ihnen auch in den kommenden Semestern eine qualitativ hochwertige Lehre bieten und den individuellen und persönlichen Kontakt zu Ihnen suchen. Hierfür haben wir ein Mentoring-Programm entworfen, das auch in diesem Wintersemester neu aufgelegt wird, um den Kontakt gerade zu unseren Studienanfängerinnen und -anfängern zu knüpfen.

Ein Wort des Dankes soll an dieser Stelle an jene gehen, die durch ihre Beiträge diesen Newsletter ermöglicht haben, ganz besonders an Elisabeth Schmalen und Chiara Pomi für die Initiative und die redaktionelle Arbeit.

Ich wünsche Ihnen allen einen guten Start ins neue Semester, Spaß am Studium bzw. an der Lehre – und natürlich auch viel Erfolg!

Mit herzlichen Grüßen
Prof. Dr. Elmar Schafroth

Bachelor und Master Romanistik: erneuert und neu!

Ab Wintersemester 2011/12 treten im Zuge der Reakkreditierung einige Neuerungen in den Bachelor- und Masterstudiengängen des Fachs Romanistik in Kraft. Ausgehend von den Erfahrungen mit den gestuften Studiengängen am Institut für Romanistik und auch ausgehend von Anregungen der Studierenden wurden eine Reihe von inhaltlichen und formalen Verbesserungen in die neuen Studienpläne eingearbeitet. Hier die *wichtigsten* Änderungen:

Reformierter Bachelor-Studiengang:

1. Es ist jetzt möglich, Romanistik Kernfach mit Romanistik Ergänzungsfach zu kombinieren (natürlich mit unterschiedlichen Schwerpunktsprachen).
2. Im Kernfach ist die Konzentration auf eine romanische Sprache möglich; eine weitere romanische Sprache *kann* innerhalb des Kernfachs (in Form eines „Optionsmoduls“), *muss* aber nicht belegt werden.
3. In den wissenschaftlichen Bereichen ist ein einführendes Basismodul vorgesehen, das den Einführungskurs und die (einführende) Vorlesung zu einer Einheit zusammenfasst. Die Inhalte der beiden Lehrveranstaltungen werden in der Abschlussprüfung in Form einer Klausur abgefragt.
4. Im wissenschaftlichen „Vertiefungsmodul“ ist jetzt ein Projektseminar vorgesehen, in dem die Studierenden vor allem Anregungen und Anleitungen zu selbständigem wissenschaftlichen Arbeiten erhalten sollen, möglichst im Zusammenhang mit einer kleinen Gruppenarbeit.
5. Im sprachpraktischen Bereich wird eine zusätzliche Abschlussprüfung (Vertiefungsmodul) ausschließlich zu Übersetzung in beide Richtungen verlangt.
6. Das Angebot an Optionsmodulen wurde verstärkt um sprachliche Optionsmodule und das Modul „Translation“.

Reformierter Master-Studiengang:

1. Der Master-Studiengang Romanistik wurde thematisch spezifischer an die bestehenden kultur- und sprachwissenschaftlichen Forschungsschwerpunkte des Instituts angepasst. Diese neue inhaltliche Ausrichtung wird von der neuen Benennung aufgenommen: Master Romanistik: Kulturkontakte und Kommunikation.
2. Möglich ist in dem reformierten Master-Studiengang der Ersatz eines wissenschaftlichen Moduls durch ein Berufsfeldpraktikum *oder* den fachübergreifenden Bereich.

Neuer Master-Studiengang *Italienisch: Sprache, Medien, Translation:*

1. Dieser neu konzipierte Master-Studiengang ist fokussiert auf drei anwendungsorientierte Bereiche der italianistischen Sprachwissenschaft: Lernerlinguistik und Fremdsprachendidaktik, Sprache *in* Medien und Sprachdokumentation *mit* Medien, sowie Übersetzung in literarischen und fachsprachlichen Kontexten.
2. Ein curricular integriertes Auslandssemester an der Universität Turin ergänzt in zwei kontrastiv-linguistischen Modulen die sprachvergleichende Komponente um Lösungsansätze aus muttersprachlich italienischer Sicht.
3. Ein obligatorisch vorgesehenes, auch in Turin absolvierbares Berufsfeldpraktikum unterstreicht die praxisbezogene Ausrichtung des Studiengangs.

Martina Nicklaus

Partnerschaftskolloquium Italien, Deutschland, Europa: Kulturelle Identitäten und Interdependenzen

Am 12. und 13. September fand im Vortragsraum der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf das 16. Partnerschaftskolloquium zwischen der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und der Università degli Studi Federico II in Neapel zum Thema *Italien, Deutschland, Europa: Kulturelle Identitäten und Interdependenzen* statt. In insgesamt 16 Vorträgen (7 von neapolitanischer, 9 von Düsseldorfer Seite) und den anschließenden Diskussionen fand ein reger und fruchtbarer Meinungsaustausch zwischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus den Disziplinen Philosophie, Literaturwissenschaft (Romanistik, Germanistik, Anglistik) und Romanischer Sprachwissenschaft statt. Besonders erfreulich war die problemlose sprachliche Verständigung der Vortragenden untereinander, da von den deutschen Teilnehmern die überwiegende Anzahl beide Sprachen spricht und auch einige der neapolitanischen Kollegen Deutsch sprechen oder zumindest verstehen.

Das Kolloquium war thematisch inspiriert vom Jubiläumsjahr 2011, in dem Italien 150 Jahre politische Einheit feiert, und stand deshalb ganz im Zeichen der wechselseitigen geistigen, kulturellen und wissenschaftlichen Beeinflussung beider Länder bzw. eröffnete auch Einblicke in Bezüge Italiens und Deutschlands im europäischen Kontext. So wurde der Wandel im Deutschlandbild Croces, die Auseinandersetzung mit Croce bei Weber und Rückert, das Thema des Wahnsinns in der

zeitgenössischen deutschen und italienischen Literatur sowie bei De Martino, Jaspers und Sartre thematisiert. Darüber hinaus waren literatur- und kulturwissenschaftliche Themenbereiche (Foscolo und Goethe, Simmel und Pirandello, die Unübersetzbarkeit Ungarettis, das Kino der Migration in Deutschland und Italien und Kunstbeschreibungen in der italienischen Literatur des 20. Jahrhunderts) Gegenstand des wissenschaftlichen Austauschs, ebenso wie vergleichende Stressforschung bei italienischen und deutschen Lehrern, die sprachwissenschaftliche Analyse von Musikrezensionen in Frankreich und Italien, typologisch bedingte Übersetzungsprobleme zwischen Deutsch und Italienisch sowie eine historische Darstellung der jüdischen Gemeinde der griechischen Insel Rhodos unter der italienischen und deutschen

Besatzung.

Wissenschaftsgeschichtlich orientiert war der Überblicksvortrag von Vittoria Borsò über den *biocultural turn* in den Kulturwissenschaften Deutschlands und Italiens. Große geistesgeschichtliche Zusammenhänge stellte der Vortrag von Giuseppe Cacciatore über „Interkulturelle Philosophie zwischen Universalismus und Partikularismus“ her.

Die Akten der Tagung werden im Athena-Verlag (Oberhausen) erscheinen. Die Veröffentlichung ist für 2012 geplant.

Finanziert wurde die Tagung dankenswerterweise durch das International Office sowie die Philosophische Fakultät der HHUD.

Mein herzlicher Dank gilt den an der Organisation beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern am Lehrstuhl Romanistik IV.

Elmar Schafroth



Kompaktseminar mit dem italienischen Philosophen Roberto Esposito



Am 19. und 20. Mai 2011 war der international renommierte Philosoph ROBERTO ESPOSITO in Düsseldorf und Köln, um im Rahmen des interdisziplinären Oberseminars von Frau Prof. Vittoria Borsò drei Vorträge über das Verhältnis von Mensch und Gemeinschaft zu halten. Begleitet hat ihn Dr. Dario Gentili (Florenz und Neapel), der als Diskutant eingeladen war.

Die Vorträge DAS DISPOSITIV DER PERSON UND DAS IMPERSONELLE (in englischer Sprache), DA COMMUNITAS, IMMUNITAS E BIÓS A „PENSIERO VIVENTE“ und „COMUNITÀ E VIOLENZA“, die Esposito an der Heinrich-Heine-Universität und im Italienischen Kulturinstitut in Köln hielt (deutsche Übersetzungen lagen vor), stellten den Zusammenhang seiner Trilogie (Communitas, Immunitas, Biós) dar und zeigten die Notwendigkeit einer

Neuformulierung der Konzepte von Gemeinschaft und Immunität, welche Esposito unter anderem mit den im Publikum anwesenden Medizinerinnen diskutierte. Nach seiner Analyse führt auch die Kategorie der „Person“, an der sich die Dignität des Menschen misst, zu Ausschlussmechanismen. In diesem Sinne reflektierte der in Neapel und Florenz *Politische Philosophie* lehrende Philosoph den originären Zusammenhang zwischen bisherigen Formen von „Gemeinschaft“ und „Gewalt“. Denn jene Schutzmechanismen, mit denen sich Gemeinschaften angesichts der in globalisierten Gesellschaften drohenden Gefahr der Auflösung zu schützen versuchen, produzieren erhöhte Präventivmaßnahmen, die die Steigerung der Gewalt nach sich ziehen.

Für das philosophische Fachpublikum, das - wie Prof. Dr. Thomas Bedorf (Universität Hagen) - nach Düsseldorf kam, und für die Studierenden von Frau Prof. Borsò, die Espositos Werke während des Sommersemesters 2011 gelesen hatten, war das Kompaktseminar ein intellektueller Höhepunkt und ein denkwürdiger Moment akademischen Lebens. Mit Roberto Esposito, der seinen Vortrag zum „Dispositiv der Person“ nach Düsseldorf auch an der Cornell University, Ithaca (USA) hielt, konnte Frau Prof. Borsò einen der spannendsten und für Forschungen an der Schnittstelle zu Kultur, Literatur und Leben bedeutendsten Philosophen gewinnen.

Aurora Rodonò

Der Fachschaftsrat Romanistik informiert:

Liebe Erstis,
wir als Fachschaftsrat Romanistik heißen euch an der Heinrich-Heine-Universität herzlich willkommen.

Bei eventuellen Fragen stehen wir euch gerne zur Seite, um euch den Start in den Studiengang zu erleichtern. Antreffen, um uns kennenzulernen, könnt ihr uns im Gebäude 23.21 in Raum 02.81. Dort könnt ihr uns alle grundlegenden Fragen rund ums Studium stellen: Wie gestalte ich meinen Stundenplan im HISLSF,

welche Veranstaltungen muss ich belegen, was ist der Eingangstest, auf was muss ich achten etc. Im Übrigen findet ihr alle Aushänge wie Vorlesungsverzeichnis, Termine für die Einstufungstests (die für alle Sprachen nötig sind!), Klausurergebnisse etc. an unserem schwarzen Brett direkt neben unserer Fachschaftstür oder auf dem schwarzen Brettern im ersten oder zweiten Stock im Gebäude 23.21. Unsere Romanistikdozenten sitzen auch alle auf diesen beiden Fluren.

Des Weiteren bieten wir ein semesterbegleitendes Ersti-Tutorium an, dessen Besuch schon an dieser Stelle dringend empfohlen wird.

Um einander ein wenig besser kennenlernen zu können, ist am 25.11.2011 die erste Romanistik-Party im SP-Saal geplant, auf die wir uns bereits jetzt schon freuen und auf zahlreiches Erscheinen hoffen. Liebe Grüße und viel Erfolg im Studium.

Eure Fachschaft Romanistik

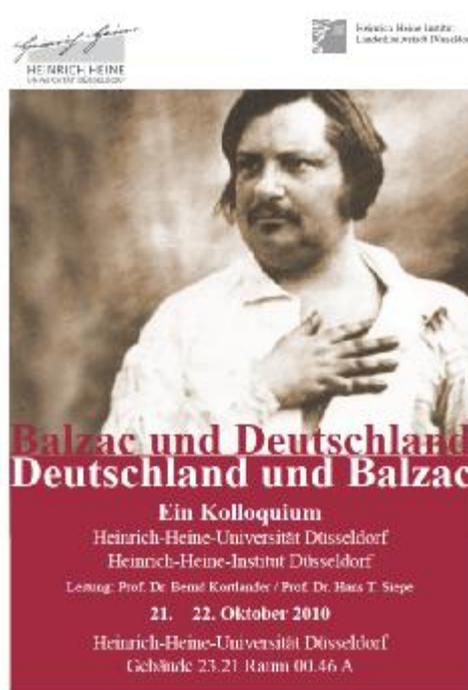
Sprachtandem

Wollen Sie Ihre Sprachkenntnisse zusammen mit einem Muttersprachler verbessern? Die Fachschaft hilft Ihnen, einen Tandempartner zu finden! Schreiben Sie eine Mail an fsroman@phil.hhu.de oder kommen Sie während der Sprechstunde vorbei.

Balzac und Deutschland – Deutschland und Balzac

Die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Lehrstuhl Romanistik III (Prof. Siepe) und das Heinrich-Heine-Institut Düsseldorf (Prof. Kortländer) veranstalteten am 21./22.10.2010 gemeinsam eine Tagung zum Thema „Balzac und Deutschland - Deutschland und Balzac“.

Deutschland spielt im Werk und im Leben Honoré de Balzacs eine nicht zu unterschätzende Rolle. Nicht nur, dass Balzac Deutschland von verschiedenen Reisen her kannte, er schätzte deutsche Autoren wie Jean Paul und E.T.A. Hoffmann, war mit Heinrich Heine persönlich befreundet und widmete ihm einen seiner Romane, kannte aber auch deutsche Musik und



Malerei. So wurde Deutschland und Deutsches vielfach zum Thema in seinem Werk. Das Kolloquium ging diesen Spuren in acht Vorträgen und einem gemeinsamen Besuch der parallel stattfindenden Balzac-Ausstellung im Heinrich-Heine-Institut ebenso nach wie Fragen der Rezeption/Übersetzung und der Wirkung in Deutschland.

Die Beiträge der Tagung werden demnächst als Band in der Reihe "Transfer. Literatur - Übersetzung - Kultur" im Narr-Verlag erscheinen.

Eva Gentes

Große Kunst auf kleinstem Raum

Düsseldorfer Studierende untertiteln Filmklassiker

Zwischen dem 25.6. und dem 2.7.2011 präsentierte das Institut für Romanistik in der Düsseldorfer Black Box (Filmmuseum Düsseldorf) drei im Wintersemester 2010/11 untertitelte Filmklassiker aus Spanien, Frankreich und Italien: LOS GOLFOS (DIE STRAßENJUNGEN) von Carlos Saura (ESP 1959), LA FEMME DU BOULANGER (DIE FRAU DES BÄCKERS) von Marcel Pagnol (FRA 1939) und LA RAGAZZA CON LA PISTOLA (DAS MÄDCHEN MIT DER PISTOLE – MIT PISTOLEN FÄNGT MAN KEINE MÄNNER) von Mario Monicelli (ITA 1968). Alle drei Filmvorführungen waren ausverkauft, und das Publikum, bestehend aus Dozenten und Studierenden, Kultur- und Filminteressierten, diskutierte im anschließenden Filmgespräch begeistert mit und feierte diese einmaligen

Filmpremieren bei Wein und Häppchen. Gesponsert wurden die Leckereien vom Spanischen Generalkonsulat, dem Institut français und der italienischen Trattoria *Casa Luigi*.

Bei allen drei Filmen handelt es sich um Schätze der jeweiligen Filmgeschichte, die in Deutschland entweder niemals gezeigt wurden oder in Vergessenheit geraten sind. Durch die Untertitel, welche Studierende der Fächer Romanistik und Literaturübersetzen im Rahmen des Workshops Filmuntertitelung unter Leitung von Miguel Herrero, Chiara Pomi und Aurora Rodonò sowie Nadine Püschel hergestellt haben, konnten die Filme erstmalig einem deutschsprachigen Publikum zugänglich gemacht werden. Auf Initiative des Spanischlektors Miguel Herrero hin startete der

Workshop Filmuntertitelung im Jahre 2008 und findet nun jährlich statt. Im Workshop erwerben die Studierenden theoretische und praktische Kenntnisse der Filmuntertitelung, was immer wieder auf große Beliebtheit stößt. Weitere Informationen unter: <http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/filmuntertitelung>.

Aurora Rodonò



Zweisprachige Lesung mit Héctor Dante Cincotta

Am 11.07.2011 fand im Forum der Forschungszentren eine Lesung in spanischer und deutscher Sprache mit dem argentinischen DAAD-Gastprofessor Dr. Héctor Dante Cincotta und seiner Übersetzerin Dr. Vera Elisabeth Gerling statt. Sie wurde im Rahmen des Masterseminars "Übersetzen literarischer Texte ins Deutsche" von Prof. Dr. Mechtild Bierbach angeboten und stand auch weiteren Zuhörern offen. Frau Prof. Dr. Vittoria Borsò, die Cincotta als Gastprofessor zum wiederholten Male eingeladen hatte, führte in die Lesung ein. Der Düsseldorfer Verleger Georg Aehling war ebenfalls zugegen und hatte als Geschenk je ein Exemplar des Buches für jeden Zuhörer im Gepäck. Gelesen wurden verschiedene Gedichte aus dem Buch *Das Alter der Wolken* (Düsseldorf: XIM Virgines 2009). Cincotta erläuterte großzügig die

teils autobiographischen Hintergründe zu seinem Werk, und gemeinsam mit den Studierenden wurde mehrere Zweifelsfälle bezüglich der präsentierten Über-

setzung diskutiert. Insbesondere die Übertragung von Sonetten mit ihrer strengen formalen Vorgabe stellte einen Schwerpunkt der Lesung dar.

Vera Elisabeth Gerling



Vittoria Borsò, Vera Elisabeth Gerling und Héctor Dante Cincotta

Virtuelle Begegnungen

Neue Online-Publikation: *iMex. México Interdisciplinario – Interdisciplinary Mexico*

Im Dezember ist es soweit: Unter <http://www.imex-revista.com> wird die erste Ausgabe der frei zugänglichen Zeitschrift *iMex. México Interdisciplinario – Interdisciplinary Mexico* zu finden sein. Der Name ist Programm: Mit Mexiko im Zentrum des Interesses werden halbjährlich spezifische Themenschwerpunkte aus den Literatur- und Kulturwissenschaften, den visuellen Künsten, der Soziolinguistik, Philosophie, Geschichte, den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften beleuchtet. Von der vorspanischen Ära bis zum zeitgenössischen Kino, von Hernán Cortés bis zu Rolando

Villazón haben an Mexiko interessierte Studierende und Wissenschaftler hier die Möglichkeit, sich über neue Forschungsentwicklungen im Hinblick auf Gesellschaft, Kultur, Politik und Wirtschaft zu informieren.

Den Anfang bildet die Herausgabe von Beiträgen zum hochaktuellen Thema *Violencia(s) en México*. Neben wissenschaftlichen Artikeln und Rezensionen entsprechender Fachliteratur wird ein Archiv mit Zugängen zu Pressebeiträgen und weiteren Informationen zur Verfügung stehen.

iMex wird von den Düsseldorfer

Romanisten Prof. Dr. Vittoria Borsò, Prof. Dr. Frank Leinen und Dr. Yasmin Temelli sowie von Prof. Dr. Guido Rings (Anglia Ruskin University, Cambridge) herausgegeben. Unterstützung von studentischer Seite erfährt das Team durch Hans Bouchard.

Ein herzlicher Dank geht an dieser Stelle an den Strategischen Forschungsfonds der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, der die Realisierung des Projekts ermöglichte.

Yasmin Temelli

Vortrag: Übersetzen für Film und Fernsehen

„Gibt's keine Möbel?“
 „Na ja, ihr Vorgänger hat schie mitgenommen, hä.“
 „Wie, er hat die Möbel mitgenommen?“

„Na, er hat schie in den Busch gebracht.“

[...]

„Die Möbel in den Busch? Was macht er mit den Möbeln im Busch? Die nimmt man doch nicht mit in den Urwald!“

„Aber nein, nist innen Urwald, innen Busch! Na er hat schie eben mitgenommen!“

„Urwald und der Busch ist dasselbe!“

„Ach, finden Schie?“

„Die spinnen, die Südfranzosen!“ wird sich der Postbote Antoine da wohl gedacht haben. Behauptet sein frisch zugezogener Vorgesetzter Philippe doch glatt, dass Urwald und Bus...äh...Busch dasselbe seien. Dabei mangelt es Philippe keineswegs an Verstand,

sondern nur an Sprachkenntnissen: Er kann eben kein „Sch'ti!“

Dass die Deutschen hingegen den nordfranzösischen Dialekt Sch'ti fließend beherrschen, ist der Übersetzerin Tanja Frank zu verdanken, die den französischen Publikumserfolg *Willkommen bei den Sch'tis* (franz. *Bienvenue chez les Ch'tis*) für die Synchronisation ins Deutsche (bzw. ins Sch'ti) übersetzt hat.

Deutschland gilt als klassisches Übersetzungsland, und das nicht nur in der Literatur. Wie *Willkommen bei den Sch'tis* werden nahezu alle internationalen Film- und Kinoproduktionen für das deutschsprachige Publikum aufbereitet: Übersetzt und Untertitelt. Für Romanisten und andere Philologen tut sich hierin ein interessantes Berufsfeld auf, das des Übersetzers für Film und Fernsehen.

Grund genug für die Fachschaften Literaturübersetzen/Las Américas und Romanistik sowie den Masterstudiengang Literaturübersetzen, am 01. Juli zum Vortrag „Übersetzen für Film und Fernsehen“ ins Institut français zu laden. Als Referentinnen dafür konnten zwei große Namen der Branche gewonnen werden: Die Synchronübersetzerin Tanja Frank, die neben Antoine und Philippe auch Amélie Poulain (*Die fabelhafte Welt der Amélie*), Edith Piaf (*La vie en rose*) und vielen anderen zu ihrer deutschen Stimme verhalf, sowie die Untertitlerin Nadine Püschel, die u.a. den diesjährigen *Workshop Filmuntertitelung* für die Sprache Französisch leitete (s. S. ??).

Die beiden gaben interessante Einblicke in den vielseitigen Arbeitsalltag eines Medienübersetzers. So beschrieben sie den Weg, den es vom fremdsprachigen Dialogbuch hin zum Kinogenuss in Deutsch zurückzulegen gilt, welche technischen Vorgaben beachtet und welche übersetzerischen Hürden dabei genommen werden müssen sowie die besonderen Herausforderungen, die der Dreiklang aus Bild, Ton und Text an Übersetzer und Zuschauer (der auch Zuhörer und Leser ist) stellt. Denken Sie also daran, wenn Sie sich das nächste Mal in den Kinositz flegeln: Sie erleben *auch* ein übersetzerisches Kunstwerk.

Silke Pfeiffer
 für die Fachschaft Literaturübersetzen/Las Américas



SFB „Die Struktur von Repräsentationen in Sprache, Kognition und Wissenschaft“

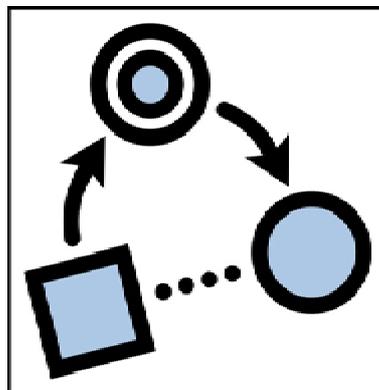
Im Juli 2011 ist der von der DFG eingerichtete Sonderforschungsbereich 991 „Die Struktur von Repräsentationen in Sprache, Kognition und Wissenschaft“ an der Heinrich-Heine-Universität angelaufen. Beteiligt ist die Romanistische Sprachwissenschaft unter Leitung von Prof. Dr. Hans Geisler.

Der Sonderforschungsbereich beschäftigt sich mit der Frage, wie die mentalen Abbilder der von uns wahrgenommenen Wirklichkeit in Form von Frames strukturiert sind. Frames repräsentieren Begriffe jeglicher Art durch Verbände aus Eigenschaften und ihren Ausprägungen.

Der Schwerpunkt der 17 Teilprojekte (neben 3 Projekten zu Organisation, Infrastruktur und Graduiertenförderung) liegt in der linguistischen Semantik, wo mithilfe der Frametheorie Wortbedeutungen aufgeschlüsselt und die grammatischen und semantischen Mechanismen der Verknüpfung von Wörtern zu Sätzen analysiert werden sollen. Projekte aus der Psycholinguistik und der Neurowissenschaft überprüfen die Vorhersagen der linguistischen Annahmen empirisch. Hinzu kommen exemplarische Anwendungen des Frameansatzes in den Wissenschaftsbereichen Sprache und Recht, Wissenschaftstheorie und Psychiatrie. Ziel ist es, Begriffe mithilfe der Frames genauer zu bestimmen.

Der Lehrstuhl von Prof. Dr. Geisler teilt sich mit der Allgemeinen Sprachwissenschaft das Projekt B02 „Dimensionsverben“ und führt mit Projekt C04 „Konzeptuelle Shifts: ihre Rolle in der historischen Semantik“ ein eigenes Projekt durch.

Projekt B02 untersucht eine Gruppe von Verben, die sich auf Eigen-



SFB 991

schaften von Dingen beziehen: Dimensionsverben (SDV) sind Verben wie fr. *peser* 'wiegen' (intr.), die ein Attribut (hier GEWICHT) mit festem Wert versprachlichen (*le chat pèse 3 kilos*). Dynamische Dimensionsverben (DDV) wie fr. *grandir* 'größer werden' kodieren einen Wechsel des Werts, den das Attribut (hier GRÖßE) annimmt (*elle a grandi de 3 centimètres*). Der Schwerpunkt des Projekts liegt auf der Erforschung der DDV des Deutschen, des Französischen und des Koreanischen. Da Attribute und ihre Werte auch adjektivisch und nominal ausgedrückt werden können, gilt das Interesse zunächst der Frage, welche Arten von Attributen sich durch welche lexikalischen Kategorien ausdrücken lassen. Ein weiterer untersuchter Aspekt sind zwei unterschiedliche Verwendungsweisen von DDV: in der einen kodieren die DDV sowohl das Attribut als auch einen Wechsel seines Werts (*le ballon monte*), in der anderen zeigt das Verb nur noch den Wertewechsel an, während das Attribut durch ein Nomen extern versprachlicht wird (*le prix du lait monte*). Für das Französische wird auch die historische Entwicklung von DDV näher behandelt. Ziel ist eine Modellierung der Bedeutungen von DDV mithilfe von Frames.

Projekt C04 ist schwerpunktmäßig historisch ausgelegt. Es untersucht die konzeptuellen Beziehungen und Veränderungen, die dem Bedeutungswandel französischer Wörter zugrunde liegen. Dazu gehören Metaphern (fr. *capter* 'fassen' > 'wahrnehmen') und Metonymien (fr. *composition* 'zusammengesetztes Ding' > 'Aufbau eines zusammengesetzten Dings'), konzeptuelle Veränderungen in Verbindung mit Wortartwechseln (fr. *composer* 'zusammensetzen' > *composition* 'Zusammensetzungsprozess') oder Veränderungen des Konzepttyps. Ziel ist es, ein Inventar von Typen des Bedeutungswandels und ihrer Bedingungen zu erstellen. Da Wörter für abstrakte Konzepte in vielen Fällen Ableitungen von Verben sind, die sich auf körperliche Tätigkeiten und Wahrnehmungsprozesse beziehen, ist auch die sensorische Fundierung dieser Konzepte Gegenstand der Untersuchung. Unterstützt wird dieses Teilziel durch eine Kooperation mit dem neurowissenschaftlichen Projekt B03 „Neurale Repräsentationen aktionsbezogener Konzepte“, das experimentell der Frage nachgeht, wie stark der Motorcortex an der Verarbeitung von Wörtern mit unterschiedlich abstrakten Bedeutungen beteiligt ist. Eine weitere Kooperation zur empirischen Überprüfung von Hypothesen besteht mit dem psycholinguistischen Projekt B04 „Der Zugriff auf konzeptuelle Information bei Sprachproduktion und -verarbeitung“. Es werden Experimente zur Verarbeitung von metonymischen Shifts durchgeführt, darunter auch eine Bedeutungswandelsimulation.

Nähere Informationen zu dem SFB 991 finden sich unter <http://www.sfb991.uni-duesseldorf.de/>

Anselm Terhalle

Was man mit der französischen Orthographie so alles machen kann..



Die Beziehung zwischen Lauten und Buchstaben ist im Französischen nicht so einfach geregelt wie im Italienischen oder auch im Spanischen. So wird z.B. das Wort *beaucoup* 'viel' mit 8 Buchstaben geschrieben, weist aber gesprochen nur 4 Laute auf, nämlich [boku]. Die Wörter *ver* 'Wurm', *vers* 'Vers', *verre* 'Glas' und *vert* 'grün' werden verschieden geschrieben, aber alle gleich ausgesprochen: [vɛʀ].

Links ein paar Beispiele für Homographien aus einer Werbekampagne der Reiseagentur der französischen Bahn (Voyages-SNCF) für Bahnreisen innerhalb Frankreichs aus dem Jahre 2006. (SNCF = *Société Nationale des Chemins de Fer*)

In der Werbung waren Ortsschilder von Reisezielen in Frankreich abgebildet, die man angeblich alle bequem erreichen konnte, jedoch gerade nicht mit der Bahn (*Heureusement, on ne vous propose pas que le train*). Der Witz ist, dass die Namen der fiktiven Orte in Frankreich gleich ausgesprochen werden wie die Namen berühmter Reiseziele, zu denen *Voyages-SNCF* preiswerte Flüge vermittelt. Ziel der Werbekampagne war es also, in Frankreich zu vermitteln, dass die Reiseagentur SNCF nicht nur biedere Bahnreisen vermittelt, sondern weltweit Reiseziele anbietet.

Nouillorc und *New York* werden im Französischen beide [nujork] ausgesprochen. (Die Linguisten würden sagen, sie sind homophon.)

Die fiktiven Ortsnamen sind typischen französischen Ortsnamen so täuschend nachgebildet, dass Bahnkunden angefangen haben, in Ortsnamenverzeichnissen und im Internet danach zu suchen. Davon zeugen Blog- Einträge wie "Alors Losse-en-Gelaisse n'existe pas! Il y a bien un Losse dans les Landes mais pas de Gelaisse dans les parages".

Was kann sich eine Werbeagentur mehr wünschen, als dass ihre Kampagne zum Tagesgespräch wird! Die Technik wurde schnell kopiert und die Leute begannen, selbst Ortsnamen wie *Tauquiot* zu erfinden und ins Internet zu stellen oder nach echten französischen Orten zu suchen, die tatsächlich homophon zu berühmten Reisezielen waren.

Wie sich später herausstellte, hatte die Werbeagentur das Konzept aus dem Film *Pas de repos pour les braves* von Alain Guiraudie (2003) geklaut, in dem folgendes Verkehrsschild auftaucht:



Hans Geisler

Schreiben zwischen den Sprachen



Dante
Andrea
Franzetti

Wie schreibt ein Autor, wie steht er zu seinem Werk, wenn er selbst zwischen den Sprachen und den Kulturen lebt und wie entwickeln sich sein Schreiben und sein Leben in Raum und Zeit, in verschiedenen Ländern und in verschiedenen Phasen seiner Existenz? Diese Fragestellung war das Thema der

Lesung von Dante Andrea Franzetti am Institut für Romanistik am 28. Oktober 2010.

Der Schriftsteller, Autor und Journalist, Preisträger des Adalbert-von Chamisso-Preises 1994, der zwischen der Schweiz und Rom pendelt, schrieb seinen ersten Roman *Cosimo und Hamlet* 1987. Die Lesung aus seinem letztem Werk *Gesang auf die Bar* (2009) und die anschließende Diskussion fand im Düsseldorfer Publikum sensible Zuhörer und Gesprächspartner, die die Situation des Lesens, des Übersetzens, des

Schreibens zwischen zwei Kulturen täglich erleben.

Die Veranstaltung wurde vom Lehrstuhl IV und III, den Studiengängen Literaturübersetzen und Bachelor Romanistik im Rahmen der Settimana della Lingua Italiana nel mondo 2010 organisiert. Die Fragestellung wurde von den Studierenden des Sprachseminars Traduzione Tedesco-Italiano und des Laboratorio di scrittura vorbereitet.

Chiara de Manzini Himmrich

- STIMMEN AUS DEM AUSLAND! -

Mit ERASMUS nach Italien: Triest



Maximilian Bilz,
5.Semester

Triest ist definitiv eine Studentenstadt - zu diesem Entschluss bin ich nach 10 Monaten hier als ERASMUS-Student gekommen. Die Stadt und Umgebung sowie die Nähe zu Slowenien und Kroatien bieten allerhand Möglichkeiten, um neben dem Studieren auch andere Gebiete kennenzulernen.

Das Studentenleben ist in der Stadt fast überall gegenwärtig, da die Fakultäten in der ganzen Stadt verteilt sind. Andererseits entdeckt man überall in der Stadt die Spuren der ausgeprägten Vergangenheit und der österreichischen Herrschaft; Triest ist mit seinen Fußgängerzonen, Bars und vielen kulturellen Angeboten wie Kinos und Theatern perfekt für junge Leute!

Vor einem Auslandssemester war auch ich angespannt, schließlich weiß man nicht so recht, was einen erwartet. Aber ich kann nur dazu ermuntern, diesen Schritt zu wagen. Man begibt sich noch mal

auf eine neue Etappe in seiner eigenen Entwicklung, auch was den Umgang mit Studium, Menschen und zunächst Fremdem angeht. Was mich unglaublich fasziniert hat: Man lernt in einer relativ kurzen Zeit unzählige Menschen aus allen Himmelsrichtungen kennen.



Fremdsprachenassistenz in Frankreich: Le Creusot

Im Oktober 2010 begann mein sechsmonatiger Aufenthalt als Fremdsprachenassistentin in Frankreich. Der **Pädagogischer Austauschdienst (PAD)** informierte mich bereits im Mai über meinen Einsatz und über die Akademie, in der ich eingesetzt werden würde: Dijon, im Herzen von Burgund. Erst kurz vor der Abreise erfuhr ich, dass sich meine Einsatzschule etwas weiter ländlicher, nämlich in Le Creusot, befand.

Nach E-Mail-Kontakt mit einer Deutschlehrerin des Lycées, an dem ich eingesetzt wurde, reiste ich mit einigen groben Unterrichtsideen im Gepäck an. Nachdem ich von der Lehrerin nett empfangen wurde, lernte ich auch schon die anderen Assistentinnen am Lycée kennen: die Assistentin für Spanisch aus Kolumbien und die Assistentin für Englisch aus Schottland. Die Schule stellte uns, wie in den meisten Fällen, eine günstige Unterkunft auf dem Schulgelände. Die ersten beiden Tage bestanden aus einer Einführung auf dem Campus von Dijon, wo ich auch die anderen 18 deutschen Assistentinnen kennenlernte, die ebenfalls in Burgund eingesetzt waren. Hier wurde uns ausführlich das französische Schulsystem näher gebracht, der anstehende zu bewältigende Papierkram erläutert und das Wichtigste: Wir wurden versichert.

Zurück in Le Creusot begann meine erste Woche am Lycée, in der ich im Unterricht der beiden Deutschlehrerinnen hospitierte.

Etwas schockiert von dem teilweise doch sehr schlechten Deutschniveau der Schüler entschloss ich mich, dennoch bereits in der folgenden Woche mit meinem eigenen Unterricht zu beginnen. Dafür wurden die Klassen in den meisten Fällen geteilt, so dass ich mit einer Hälfte parallel zum normalen Deutschunterricht arbeitete. In anderen Fällen hatten die Schüler mit mir eine Zusatzstunde in kleinen Gruppen. Auf dem Plan standen vor allem landeskundliche Themen und Konversation, in deren Gestaltung ich relativ frei war. Unter den Topthemen waren immer wieder aktuelle Anlässe wie der Tag der Deutschen Einheit und natürlich Feste wie Weihnachten und Silvester, aber auch das deutsche Schulsystem. Oftmals baten die Lehrerinnen mich auch, Einheiten zu dem Thema des aktuellen Schulstoffs wie Integration oder Solidarität abzuhalten. Im Vordergrund stand jedoch stets die mündliche Konversation.

Etwas anders ging es am Collège

zu, was sich im selben Ort befand und an dem ich wöchentlich auch für Unterrichtsstunden eingesetzt war. Hier waren die Schüler natürlich sehr viel jünger und – ein Glück – auch sehr viel motivierter. Die Schüler der 6e und der 5e hatten sehr viel Spaß an deutscher Musik. Die Prinzen und die Verkehrslieder von Rolf Zuckowski wählten sie an die Spitze der Hitparade.

Generell blieb neben den 12 wöchentlichen Unterrichtsstunden und der Vorbereitung noch sehr viel Freizeit. Während Le Creusot selbst weniger zu bieten hatte, verbrachte ich vor allem die Wochenenden damit, zusammen mit den anderen Assistentinnen die Region zu erkunden. Dijon, Mâcon, Nevers und Chalon-sur-Saône befanden sich – zumindest für französische Verhältnisse – recht in der Nähe. Dank des TGV-Bahnhofs ganz in der Nähe waren auch Lyon und Paris schnell zu erreichen. Auf den Weinfesten in der Region und auch



* Mehr Stimmen aus dem Ausland finden Sie auf unserer Homepage:

<http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/rom/studium/studium-im-ausland/stimmen-aus-dem-ausland/>

Mit Scheunemann nach Spanien: Málaga

Zwei Monate sind nun seit meiner Ankunft in Málaga vergangen. Meine Eindrücke dieser Stadt: außerordentlich offene und hilfsbereite Menschen, ein stark markanter andalusischer Akzent (die s-Laute werden nicht ausgesprochen), angenehmes Klima und Strand.

Nach meinem Erasmusaufenthalt in Italien wollte ich kurz vor Beendigung meines Studiums einen weiteren Auslandsaufenthalt absolvieren. Das **Scheunemann-Stipendium** ist eine Möglichkeit, einen Kurzaufenthalt zu planen. Dieses Stipendium bietet den Studierenden die Gelegenheit, in einem zwei-monatigen Studienaufenthalt die Sprachkenntnisse aufzufrischen und zu vertiefen; und so verbrachte ich den August und September im Rahmen eines Sprachkurses in Málaga.

Die Geburtsstadt Pablo Ruiz Picassos ist eine große Hafenstadt mit einem überschaubaren historischen Stadtkern. Besonders sehens-



-wert sind neben seinem Geburtshaus das Museum Picasso und die Kathedrale Málagas („La Manquita“). Die maurischen und römischen Einflüsse sind ebenfalls nicht zu übersehen. Die Alcazaba, eine Festung aus der maurischen Zeit ist mit dem Castillo de Gibralfaro, einer zweiten maurischen Burg, verbunden. Von hier aus hat man einen guten Blick auf die Stadt und auf die Costa del Sol.

Jeder, der einmal in Süds Spanien war, kennt die lebensfreudige Lust der Spanier, Fiesta zu feiern. Anlässlich der andalusischen Tradition findet Anfang August die Feria de Málaga

statt. Das achttägige Sommerfest bietet ein Programm von nachmittags bis in die frühen Morgenstunden. Über die Stadt verteilt finden festliche Veranstaltungen statt, wie Flamenco oder Konzerte. Wer seine Sprachschul-Kenntnisse in die Praxis umsetzen möchte, ist in Málaga genau richtig. Denn die freundliche und aufgeschlossene Art der Malagueños vereinfacht es, schnell Anschluss zu finden.

Für mich hat sich der Aufenthalt in vielerlei Hinsicht gelohnt. Ich habe eine Menge über die Eigenheiten der Andalusier erfahren. Zwei Monate reichen aus, um einen tiefen Einblick in die lokale Kultur, Sprache und Tradition zu gewinnen. In dieser kurzen Zeit habe ich Freunde gefunden und Erfahrungen gesammelt, die ich nicht missen möchte.

Ornella Mignemi

Mit ERASMUS nach Frankreich: Lorient

Diese junge Stadt mit knapp 58 000 Einwohnern gehört zu einer der größten in der Bretagne. Sie scheint vielleicht auf den ersten Blick kein Juwel zu sein. Im zweiten Weltkrieg fast komplett zerstört, wurde die Hafenstadt kurz nach Kriegsende schnell wieder in Form von Betonbauten auferrichtet. Doch was bietet diese Stadt für einen Erasmusstudenten?

Lorient als Stadt bietet eine nette Atmosphäre; direkt am Atlantik gelegen gehören Strandspaziergänge, *moules frites* und Windsurfen zum festen Tagesplan eines jeden Studenten. Die Stadt ist leicht zu Fuß, mit dem Rad oder auch mit dem Bus zu erkunden. Im Hafen von Lorient ziehen das Segelzentrum und auch der zu besichtigende U-Boot-

bunker Besucher an. Die Bretagne besitzt einige wunderschöne Strände und Buchten, welche auch von Lorient aus leicht zu erreichen sind.

Die recht überschauliche Universität unterstützt die Austauschstudenten im Unialltag und bietet

ausreichend Auswahlmöglichkeiten an Kursen und Sportprogrammen. Der Zusammenhalt zwischen Erasmusstudenten aus aller Welt lässt neue Freundschaften entstehen und auch zu Franzosen findet man schnell Anschluss, wenn man offen auf sie zugeht.

Jeden Donnerstagabend ist Studentennacht und man trifft sich in den Stammbars und Diskotheken wie dem Galway Inn oder auch dem Shamrock, in denen man schnell auf bekannte Gesichter trifft und auch neue Freundschaften schließen kann. Wer die französische Lebensart wirklich hautnah miterleben möchte, für den ist Lorient die ideale Stadt!



Mekea Ubbens

Von 3 Sekunden, 30 Minuten und weiteren spannenden Momenten



« 3 secondes –
c'est le temps
pour la
lumière de
parcourir
900 000
kilomètres, le
temps d'un
coup de feu,
d'une larme,
d'un SMS,
d'une
explosion. »

(Marc-Antoine Mathieu, 3´´)

3 Sekunden ist der Titel des neuen Albums von Marc-Antoine Mathieu, einem der innovativsten und spannendsten Autoren im Bereich der *bande dessinée*. Am 7. September 2011 hat er dieses experimentelle Album bei Delcourt veröffentlicht.

0,18 Sekunden brauchte Google am 9. September 2011, um diese Information zu liefern. Einen Tag zu spät für mich und meine Arbeit. Ich arbeite an einer Dissertation zum Thema „Bande Dessinée als Experiment. Dekonstruktion als Kompositionsprinzip bei Marc-Antoine Mathieu.“ Zu spät, denn am 8. September hatte offensichtlich eine Autogrammstunde mit Mathieu in Paris stattgefunden. Ob es vielleicht weitere Autogrammstunden gab?

Wenige Sekunden und Klicks später war klar: Es gab weitere Termine. Unter anderem plante MultiBD in Brüssel am 16. September eine *séance de dédicaces*. Um Anmeldung wurde gebeten. Da Mathieu durch die Serie „Julius Corentin Acquefacques, prisonnier des rêves“ und weitere Alben wie zum Beispiel „Mémoire Morte“ oder „Les sous-sols du révolu“ schon lange kein

Unbekannter mehr ist, rechnete der Veranstalter Nicolas Verstappen mit zahlreichen Anmeldungen und plante, um den Ansturm in dem überschaubar großen Geschäft gerecht zu werden, per Losverfahren Plätze für die Autogrammstunde zu vergeben.

Für mich standen zwei Dinge in einem Bruchteil von Sekunden fest: 1.) Ich musste nach Brüssel. 2.) Ich musste sicher sein, dass ich an der Veranstaltung teilnehmen konnte, damit ich nicht ins Ungewisse fuhr.

In einer kurzen Mail beschrieb ich mein Anliegen und vier Stunden später bekam ich eine Antwort von Nicolas Verstappen. Er entschuldigte sich für die späte (sic!) Antwort und erklärte, dass er Kontakt zu Delcourt aufgenommen hätte, um anzufragen, ob mir über die vorgesehene Veranstaltung hinaus noch etwas Zeit für ein persönliches Gespräch mit Mathieu eingeräumt werden könnte. – Zehn Minuten war die Antwort. Zehn Minuten von 15.00 Uhr bis 15.10 Uhr. Um 15.30 Uhr sollte die Autogrammstunde beginnen.

Wie oft schlägt ein Herz pro Minute? Mein Herz schlug mindestens doppelt so schnell, als ich an besagtem Tag, zur besagten Uhrzeit in der *librairie* stand...und feststellen musste, dass der Autor weder um 15.00 Uhr, noch um 15.05 Uhr, 15.10 Uhr, 15.15 Uhr erschien...

Gegen 15.20 Uhr kam er dann, entschuldigte sich und lud mich auf einen Kaffee ein. Zum Erstaunen der bereits wartenden Fans verließen wir also die Comic-Handlung, um uns in der Nähe des Boulevard Anspach ein Café zu suchen.

Es folgte ein fast 30-minütiges Gespräch. Mathieu schien nicht weiter erstaunt darüber, dass sein

Werk von Interesse für einen wissenschaftlichen Zugriff ist, obwohl es für einen noch lebenden Autor „bizarre“ sei, studiert zu werden. Sein Werk biete ein reiches Spektrum an ungewöhnlichen Auffälligkeiten und Anspielungen, wobei er betonte, dass er bewusst zwischen den von ihm angespielten Referenzpunkten schwebe. Besonders fasziniert zeigte er sich von der Bewegung OuBaPo (**O**uvroir de **B**ande dessinée **P**otentielle), deren Vorgehen tatsächlich eine Nähe zu seiner Arbeit aufweist. Wir diskutierten kurz darüber, ob sein Kompositionsstil eine Art Konstruktion oder eher eine Dekonstruktion im Sinne des französischen Philosophen Derrida sei. Vielleicht bietet sich an anderer Stelle die Möglichkeit, diese Diskussion zu vertiefen? An dieser Stelle hatten wir leider keine Zeit mehr dafür, gab es doch auch noch anderes zu erzählen. Er berichtete zum Beispiel noch von den spannenden Exkursionen mit namhaften Kollegen in die prähistorische Unterwelt Südwestfrankreichs, die ihm zu neuen Einsichten über Licht und Schatten verhalfen und in die sehens- und lesenswerte Kollektivarbeit *Rupestres* (erschien im April bei Futuropolis) mündeten, betrachtete die Zukunft der Webcomics und überlegte, ob er im Januar 2012 am größten Comicfestival Europas, dem *Festival International de la Bande Dessinée d'Angoulême*, teilnehmen werde.

Ein letzter Moment für 1 Zeichnung, 1 Händeschütteln und 1 „Au revoir“ – dauerte das Treffen wirklich 30 Minuten oder doch „nur“ 3 Sekunden?

Kathrin Hahne

Spanische Videokunst in der HHU

In Zusammenarbeit mit dem "Workshop Filmuntertitelung" hat das Institut für Romanistik eine Reihe Videos spanischer Videokünstler in der Heinrich-Heine-Universität vorgestellt. Die Videos stammten aus dem "VIDEOart Festival 100 kubik" und vereinten Videos von 18 Künstlern aus verschiedenen Teilen Spaniens. Es war das Ergebnis der Biennale-Ausschreibung, die 100 kubik realisierte, um einen Zugang zur Arbeit der besten spanischen Künstler zu verschaffen. Die zwanzig Arbeiten, die u.a. Themen wie Experimentalsprachen, Animation und Identität behandeln, sind eine repräsentative Vision der aktuellsten Videokunst der spanischen Szene. Die



vorgeführten Videos sind auch online anzusehen: <http://www.100kubik.de/videokuenstler.html> Die Videos wurden auf einer großen Leinwand in der Cafeteria der Philosophischen Fakultät über einen ganzen Tag vorgeführt. Zum Abschluss hielt die Kunsthistorikerin und Galeristin Frau Dr. Carmen González-Borrás einen Vortrag über die zeitgenössische Videokunst. Das Team des "Workshops Filmuntertitelung" hat vor, diese Veranstaltung im Anhang zur Biennale alle zwei Jahre weiter zu organisieren, um der spanischen Zeitgenössische Kunst Präsenz in der Universität zu verschaffen.

Manuel Burgos / Miguel Herrero

DELE: Nächste Termine im November und Mai



Seit Mai 2005 ist das Institut für Romanistik vom Instituto Cervantes, dem Spanischen Kulturinstitut, als Prüfungsstelle für offizielle Zertifikate für Spanisch als Fremdsprache (Diplomas de Español como Lengua Extranjera, DELE) anerkannt.

Die Prüfung führt zum Erhalt der Sprachzertifikate des Instituto Cervantes, die nächsten Prüfungen finden am **18./19. November 2011** (Anmeldefrist: 14. Oktober) und am **25./26. Mai 2012** (Anmeldefrist: 20. April) statt. An diesen Terminen können Prüfungen auf

allen Niveaus (A1, A2, B1, B2, C1, C2) abgelegt werden. Weitere Informationen finden Sie unter www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/saf.

Graduiertenkolleg Materialität und Produktion

Die Deutsche Forschungsgesellschaft hat im Mai 2011 das Graduiertenkolleg „Materialität und Produktion“ bewilligt, an dem neben anderen Instituten der Philosophischen Fakultät auch die Romanistik (Prof. Dr. Vittoria Borsò) beteiligt ist. Das Graduiertenkolleg wird zum 1. April 2012 seine Arbeit aufnehmen. Weitere Informationen finden sich unter <http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/materialitaet-und-produktion/>



Ankündigungen und Termine

Um Näheres über die Veranstaltungen zu erfahren, beachten Sie bitte die Aushänge und unsere Website (www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/rom). Viele spannende Sachen erwarten Sie!

- 11./12./13.10.2011, 19.30 Uhr: Aufführung des Stücks “La fábrica de los juguetes” von Jesús González Dávila durch die spanische Theatergruppe Animateatro unter der Leitung von Eva Hevicke und Davina Donaldson (Theatermuseum Düsseldorf)
- 09.11.2011, 12.30-14 Uhr: Gastvortrag von Fr. Prof. Dr. Gabriele Blaikner (Salzburg) über den Moliere-Übersetzer Ludwig Fulda im Rahmen des Seminars „Übersetzen literarischer Texte Französisch-Deutsch“ von Prof. Dr. H.T. Siepe (Ort wird noch bekanntgegeben)
- 15.11.2011, 11-14 Uhr: Übersetzungsworkshop für Studierende des Studiengangs Literaturübersetzen im Rahmen der LATINALE. Evt. vakant bleibende Plätze können auch an Studierende der Romanistik vergeben werden. Informationen und Anmeldung bei Dr. Vera Elisabeth Gerling (gerling@phil.hhu.de). Die LATINALE präsentiert seit 2006 jährlich aktuelle Tendenzen der lateinamerikanischen Lyrik. Sie findet stets in Berlin und in einer ausgewählten Region Deutschlands statt. Im November macht sie in NRW Station mit Veranstaltungen in Düsseldorf, Köln, Wuppertal und Bonn. Weitere Informationen zu Programm und Autoren finden sich hier: <http://latinale.blogspot.eu/aktivitaeten/>
- 16.11.2011, 17-18 Uhr: Vortrag von Prof. Dr. Vittoria Borsò im Rahmen der FIMUR-Ringvorlesung: *La Celestina* von Fernando de Rojas oder die Macht der Grenzen über das Leben: Von Geschlechter- und anderen Grenzen im spanischen Spätmittelalter (Geb. 23.01, HS 3B)
- 01.-03.12.2011: Internationales Symposium *Política, violencia y democratia entre lo global y lo local / Politik, Gewalt und Demokratie zwischen dem Globalen und dem Lokalen* (1. Humboldt-Kolleg) im Rahmen der Feria Internacional del Libro de Guadalajara (FIL) in Guadalajara (Mexiko). Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. V. Borsò (Düsseldorf) und Prof. Dr. G. Leyva (Mexiko D.F.)

Redaktion:

Chiara Pomi M.A. & Dipl.-Übers. Elisabeth Schmalen
 Institut für Romanistik
 Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf